


K03

Unser täglicher CO₂-Fußabdruck: Wir gehen auf Spurensuche!



Mit einfachen und alltagsnahen Einstiegsfragen werden die Schüler:innen an die Begriffe „Wetter“ und „Klima“ herangeführt. Im Anschluss daran wird der Klimawandel thematisiert. In einer gemeinsamen Brainstorming-Phase erarbeiten die Schüler:innen, welche Handlungsmöglichkeiten es auf den Ebenen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gibt, um dem Klimawandel entgegenzuwirken.



Wochen-Challenge: Eigenantrieb

Lege deinen Schulweg eine Woche lang zumindest ohne Auto, im Idealfall auch ohne Öffis, zurück.

Info-Box


160 Min

Die Arbeitsaufträge beginnen mit einfachen, niederschweligen Einstiegsfragen und führen schrittweise zu komplexeren Denk- und Diskussionsimpulsen. Je nach Kompetenz und Interesse können Schritte übersprungen werden.



Möglichkeit zum Abspielen von Geräuschen:

www.mobilitaetsagentur.at/mobilitaetspaket/k03, Arbeitsblatt „Wortschatz“ (ab S. 8), Arbeitsblatt „Klimawandel“ (ab S. 11), Kopiervorlage „Kärtchen Klimawandel“ (ab S. 13), 3 Bögen Plakatpapier



Geografie, Deutsch, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung, Politische Bildung



Sprachniveau A1-B1



Schritt 1: Jahreszeiten, Wetter, Temperatur

🕒 10 Min

Zur Veranschaulichung wird an der Tafel (bzw. am Smartboard) eine Jahreszeitenuhr gezeichnet. In jedes Viertel wird eine Jahreszeit eingetragen und der passende Artikel ergänzt. Zusätzlich wird jedem Abschnitt ein einfaches Symbol zugeordnet, das die jeweilige Jahreszeit repräsentiert (z. B. Sonne für den Sommer, Blatt für den Herbst, Schneemann für den Winter, Blume für den Frühling). Wenn möglich, werden die Jahreszeiten farblich voneinander abgegrenzt, etwa durch die Verwendung von Gelb für den Sommer, Braun für den Herbst, Blau für den Winter und Grün für den Frühling.

Anschließend werden folgende Fragen im Plenum besprochen:

- Welche Jahreszeit haben wir im Moment?
- Wie heißen die vier Jahreszeiten?
- Wie heißen die vier Jahreszeiten in anderen Sprachen?
- Was fallen euch für Adjektive zu den Jahreszeiten ein, z. B. kalt für den Winter?
Die Schüler:innen oder die Lehrperson notieren die Adjektive zur passenden Jahreszeit.
- Wie warm ist es im Winter, im Frühling, im Sommer und im Herbst in Wien?
Die Schüler:innen oder die Lehrperson notieren die Temperatur zur passenden Jahreszeit.

Abschließend werden die Schüler:innen gefragt, ob sie die Adjektive in andere Sprachen übersetzen können. Ebenso wird überlegt, ob es z. B. im Arabischen mehr Wörter für „heiß“ gibt als im Deutschen. Warum könnte das so sein? Ist es überall auf der Welt im Sommer sehr heiß oder im Winter sehr kalt?

Schritt 2: Unterschied Wetter und Klima

🕒 15 Min

Die Schüler:innen erarbeiten in einem ersten Schritt mithilfe des Tafelbildes mit der Person neben ihnen eine Definition für „Wetter“.

In einem zweiten Schritt hören sich die Schüler:innen einen kurzen Hörtext zu den Definitionen der beiden Begriffe „Wetter“ und „Klima“ an: www.mobilitaetsagentur.at/mobilitaetspaket/k03. Ihre Aufgabe ist es, sich auf die Bedeutung der zwei Begriffe zu konzentrieren. Gleichzeitig überprüfen sie ihre Definition von „Wetter“ und verfassen eine Erklärung des Begriffs „Klima“.

Variante: Der Text kann ebenso auf das Smartboard projiziert und gemeinsam mit den Schüler:innen gelesen werden.

„Die Wörter Wetter und Klima sind nicht das Gleiche.“

Das **Wetter** kann jeden Tag anders sein. Zum Beispiel: Am Montag regnet es. Es ist windig. Am Dienstag scheint die Sonne. An einem Tag ist es warm, am nächsten Tag ist es kalt.

Beim **Klima** ist das anders. Man beobachtet das Wetter mehr als 30 Jahre an einem Ort. Dann kann man sagen: An diesem Ort ist es eher warm oder eher kalt. Das Klima ist nicht überall gleich auf der Welt. Zum Beispiel: In Österreich ist es im Winter oft kalt. Manchmal ist es bewölkt und es regnet.

In der Sahara, einer großen Wüste in Afrika, ist es fast immer heiß. Es regnet dort fast nie. Am Nordpol, wo die Eisbären leben, ist es fast immer sehr kalt.“

Anschließend erarbeiten die Schüler:innen zuerst in Einzel- und dann in Gruppenarbeit die Bedeutungen der Wörter „Wetter“ und „Klima“. In der Einzelarbeitsphase schreibt jede Person auf, was sie verstanden und sich gemerkt hat. Nach zwei Minuten besprechen die Schüler:innen mit der Person hinter oder neben ihnen die Ergebnisse. Gegebenenfalls ergänzen bzw. korrigieren sie diese. Nach vier Minuten werden diese abschließend im Plenum verglichen.



Schritt 3: Wortschatzabsicherung Klima und Wetter

🕒 10 Min

Zur Vertiefung des Wortschatzes füllen die Schüler:innen das Arbeitsblatt „Wortschatz“ aus. Das Arbeitsblatt wird von den Schüler:innen je nach Wissensstand und Kompetenzniveau ausgefüllt. Die Aufgaben sind differenziert aufgebaut, von einfachen zu komplexeren Aufgaben.

Schritt 4: Einstieg Klimawandel

🕒 20 Min

Einleitend werden folgende Fragen als Hinführung zum Klimawandel mit der Klasse besprochen:

Die Lehrperson leitet zum Thema Klimawandel ein: „Hat jemand von euch schon einmal von Hitze, Trockenheit und Überschwemmungen gehört?“ „Ist euch aufgefallen, dass sich unser Klima verändert? Was glaubt ihr: Wie wird das Wetter in Zukunft bei uns sein?“

Gemeinsam wird besprochen, welche Wetterphänomene in Zukunft in Österreich mehr oder weniger werden. Wenn die Schüler:innen der Meinung sind, dass ein Phänomen öfters auftreten wird, stehen sie auf. Wenn sie glauben, dass ein Phänomen in Zukunft weniger wird, dann bleiben sie sitzen. Folgende Begriffe werden von der Lehrperson vorgelesen. Gleichzeitig können die Begriffe auch auf der Tafel aufgeschrieben werden: Hitze, Stürme, Regen, Trockenheit, Schnee, Eis, Waldbrände, starke Regenfälle – Starkregen, Überschwemmungen.

Die nächste Aufstellungsübung in der Klasse dient als Überleitung zur zunehmenden Hitze Problematik in der Stadt.

Die Lehrperson stellt folgende Fragen:

1. Frage: Was glaubt ihr: Sind die letzten Sommer immer heißer geworden?
 - Alle Schüler:innen, die zustimmen, stellen sich an die linke Wand.
 - Alle Schüler:innen, die nicht zustimmen, gehen zur rechten Wand.Den Schüler:innen wird erklärt, dass aufgrund des Klimawandels die Sommer in Wien immer heißer werden. Ebenso wird es zunehmend Starkregen mit Überschwemmungen geben.
2. Frage: Wie viele Tage über 30 °C gab es im Sommer 2024?

Die Schüler:innen ordnen sich erneut im Raum. Sie stellen sich auf einer Skala zwischen der rechten und linken Wand auf. Die rechte Wand steht für 80 Hitzetage, die Mitte zwischen der rechten und linken Wand steht für 40 Tage und die linke Wand für 0 Hitzetage. Die Schüler:innen stellen sich je nach persönlicher Einschätzung zwischen den Wänden auf.

Antwort: Im Sommer 2024 hat es 45 Hitzetage gegeben (siehe Information für Lehrpersonen).

Im Anschluss nehmen alle Schüler:innen wieder ihre Plätze ein und tauschen sich im Plenum aus. Gegebenenfalls kann noch kurz besprochen werden, ob ihnen in der Stadt Maßnahmen zur Kühlung einfallen (siehe Information für Lehrpersonen).



Information für Lehrpersonen Hitzetage in der Stadt

Auf der „Hot town, summer in the city – wien1x1.at – Die Stadt“ kann man sich über die tatsächlichen Hitzetage in Wien informieren:

„Einer der intuitivsten Indikatoren für einen heißen Sommer ist die Zahl der ‚Hitzetage‘, also der Tage, an denen die Lufttemperatur die 30 Grad Celsius-Marke überschritt. 2024 wurden in Wien 45 Hitzetage gezählt, so viele wie noch nie seit Messbeginn Mitte des 19. Jahrhunderts.“

Quelle: www.wien1x1.at/sommer-2024/

Die Stadt Wien setzt im Rahmen des Wiener Hitzeaktionsplans zahlreiche Maßnahmen um wie etwa: Kühlungsmaßnahmen im öffentlichen Raum durch Wasser (Cool Spots: Beschattung, Wasserverneblung; Sprühnebelanlagen, coole Stelen oder Schiffe; Brunnhilden (auf Hydranten montierte Trinkwasserspender), Sommerspritzer (mobile Sprühduschen aus Edelstahl); Beschattung von Kinderspielflächen etc.

Siehe dazu: www.wien.gv.at/spezial/hitzeaktionsplan/es-wird-heisser-was-tut-wien/offentlicher-raum

Unter dem Motto „Raus aus dem Asphalt“ werden auch Wiens Straßen und Plätze entsiegelt, gekühlt und begrünt: www.wienwirdwow.at/raus-aus-dem-asphalt

Schritt 5: Definition „Klimawandel“

🕒 10 Min

Was bedeutet das Wort „Klimawandel“?

Die Lehrperson erklärt den Begriff „Wandel“. Gemeinsam mit der Klasse werden Synonyme gesucht und an der Tafel notiert (z. B. die Änderung, die Veränderung, etwas anders machen, etwas [ver]ändert sich). Bei dieser Übung können bewusst die Erstsprachen der Schüler:innen einbezogen werden. Die wichtigsten Übersetzungen werden als Mehrsprachigkeits-Cluster an der Tafel notiert.



Schritt 6: Ursachen Klimawandel

🕒 30 Min

Die Lehrperson schreibt die Frage „Warum gibt es den Klimawandel?“ gut sichtbar an die Tafel. Zur Klärung der Ursachen des Klimawandels wird mit den Schüler:innen das Arbeitsblatt „Klimawandel“ erarbeitet. Die Lehrperson wiederholt anschließend folgende Fragen nochmals mündlich mit den Schüler:innen. Wesentlich dabei ist, dass diese insbesondere bei der zweiten und dritten Frage erkennen, dass Klimaschutz eine gemeinsame Aufgabe von Zivilgesellschaft (Bürger:innen, Vereine, NGOs, Gewerkschaften, soziale Bewegungen etc.), Politik (Bundes- bzw. Land- und Stadtregierung) und Wirtschaft (Unternehmen, Fabriken, Firmen, Geschäfte etc.) ist. Daher wird bei Frage 2 die Rolle der Wirtschaft und bei Frage 3 die Rolle der Politik angesprochen.

1. Warum gibt es den Klimawandel? Warum wird es immer wärmer?
2. Wer macht die Treibhausgase? (Fabriken und Firmen, Bürger:innen einer Stadt)
3. Wer kann etwas für den Klimaschutz tun? (Politik, Wirtschaft, Bürger:innen: Wer kann in einer Stadt Bäume pflanzen lassen? Wer schaut, dass die öffentlichen Verkehrsmittel nicht zu teuer sind? Wer schaut, dass Dinge so gemacht werden, dass sie auch wieder repariert werden können? Wer denkt daran, beim Einkaufen ein Stoffsackerl mitzunehmen? Wer trennt den Müll und bringt das Glas in den Altglasbehälter? Etc.)
4. Was glaubt ihr: Wie hilft uns die Natur – und warum reicht das nicht mehr?

Zur Veranschaulichung kann das Klimawandel-Rollenspiel gespielt werden. Die Schüler:innen erleben spielerisch, wie Treibhausgase entstehen, sich ansammeln und wie Pflanzen sie aufnehmen können. Dabei stehen Bewegung, Beobachtung und Reflexion im Mittelpunkt.

Vorbereitung:

Im Klassenraum werden die Tische und Sessel beiseitegeräumt. Die Schüler:innen verwandeln sich in Bestandteile unseres Klimas und übernehmen eine der untenstehenden Rollen. Damit das Spiel funktioniert, muss es weniger Bäume/Pflanzen als Autos/Fabriken geben.

Folgende Rollen werden an die Tafel (bzw. das Smartboard) geschrieben:

- *Luft (6–8 Schüler:innen) – haben keine Markierung*
- *Bäume/Pflanzen (2–4 Schüler:innen) – bekommen einen Zettel mit einem Baum oder einer Blume darauf mit einem Stück Klebeband auf den Rücken geklebt*
- *Autos/Fabriken (6–8 Schüler:innen) – bekommen einen Zettel mit einem Auto oder einer Fabrik darauf mit Klebeband auf den Rücken geklebt*

Ablauf:

- *Die Schüler:innen erhalten ein Stück Papier, auf das sie ihre Rolle zeichnen (Pflanze/Auto).*
- *Die Zettel werden auf den Rücken der Schüler:innen befestigt.*
- *Die Schüler:innen verteilen sich frei im Raum.*
- *Beim Startsignal beginnen sich alle langsam zu bewegen.*
- *Die Luft und die Autos/Fabriken dürfen sich gehend fortbewegen.*
- *Die Bäume/Pflanzen dürfen ihre Beine beim Gehen nicht anheben, sondern müssen am Boden schlurfen, um etwas langsamer zu sein.*
- *Die Aufgabe der Autos/Fabriken ist es, eine:n Luft-Schüler:in zu berühren.*
- *Der/die Luft-Schüler:in setzt sich danach auf den Boden und darf sich nicht mehr bewegen. Die Luft wurde somit zum Treibhausgas.*
- *Aufgabe der Bäume/Pflanzen ist es, einem/einer sitzenden Luft-Schüler:in die Hand zu schütteln. So werden die Treibhausgase wieder gebunden.*
- *Nach dem Händeschütteln darf das Treibhausgas wieder als Luft-Schüler:in aufstehen und sich weiter langsam im Raum bewegen (und kann wieder von Autos/Fabriken berührt und „verschmutzt“ werden).*
- *Nach 1 Minute wird das Spiel gestoppt.*

**Reflexion nach dem Spiel:**

- *Wie ging es euch?*
- *Wurden es mit der Zeit mehr Treibhausgase?*
- *Kamen die Bäume hinterher?*
- *Was passiert, wenn es zu viele Treibhausgase gibt?*

Ziel ist, dass die Klasse spielerisch erkennt, dass durch die Zunahme an Treibhausgasen die Erderwärmung und somit der Klimawandel rascher voranschreiten. Pflanzen, Wälder, Böden und Meere nehmen Treibhausgase auf und speichern diese. Durch den stark gestiegenen Verbrauch an Kohle, Erdöl und Erdgas für Strom, Verkehr und Industrie, die Massentierhaltung in der Landwirtschaft sowie Gebäude und deren Beheizung werden große Mengen an Treibhausgasen freigesetzt.

Schritt 7: Klimawandel entgegenwirken**🕒 15 Min**

Die Schüler:innen erkennen, wie alltägliche Entscheidungen das Klima beeinflussen, und reflektieren, welche Beiträge Politik, Wirtschaft und die Zivilgesellschaft zum Klimaschutz leisten können. Die Lehrperson erklärt der Klasse, dass Klimaschutz eine gemeinsame Aufgabe von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ist. Neben Veränderungen im Alltag der Menschen sind vor allem auch politische Maßnahmen und wirtschaftliche Entscheidungen notwendig, um den Klimawandel wirksam zu bekämpfen.

Zu Beginn müssen den Schüler:innen wichtige und schwierige Wörter von den Kärtchen erklärt werden. Anschließend werden drei Plakate im Klassenraum gut verteilt aufgehängt. Auf dem ersten Plakat wird in der Mitte „Aufgabe der Politik (Bundesregierung bzw. Stadtregierung)“ notiert, auf dem zweiten Plakat „Aufgabe der Wirtschaft (Unternehmen, Fabriken, Firmen, Geschäfte)“ und auf dem dritten Plakat „Aufgabe der Zivilgesellschaft (Bürger:innen bzw. Bewohner:innen einer Stadt, Vereine, NGOs, Gewerkschaften, soziale Bewegungen etc.)“. Je nach Kompetenz bzw. Wissensstand müssen diese Begriffe heruntergebrochen und erläutert werden (siehe dazu Schritt 6). Es werden 4-5 Gruppen gebildet. Jede Gruppe erhält möglichst buntgemischt die gleiche Anzahl an Kärtchen (siehe Kopiervorlage „Kärtchen Klimawandel“). In der Gruppe überlegen die Schüler:innen, ob diese Maßnahme Aufgabe der Politik, der Wirtschaft oder der Zivilgesellschaft ist. Je nach Kompetenz können Schüler:innen eigene Ideen auf zusätzlichen Kärtchen notieren. Sie kleben die Kärtchen auf das jeweils passende Plakat.

Anschließend werden die Plakate gemeinsam angeschaut und es werden folgende Fragen diskutiert:

- *Was war einfach? Was war schwer?*
- *Gibt es Kärtchen, die auf das Plakat Politik oder auch auf das Plakat Wirtschaft oder auf das Plakat Zivilgesellschaft passen? Wenn ja, warum ist das so?*
- *Was wären die Schüler:innen selbst bereit, umzusetzen? Was können sie sich vorstellen?*

Schritt 8: Klimaschutz-Tag planen**🕒 50 Min**

Gemeinsam mit den Schüler:innen wird ein „Klimaschutz-Tag“ an der Schule geplant.

Dafür wird zusammen mit den Schüler:innen eine Liste mit fünf realistischen Maßnahmen erstellt, die an einem Tag eingehalten werden können (z. B. Müllsammelaktion, vegetarischer Tag etc.).

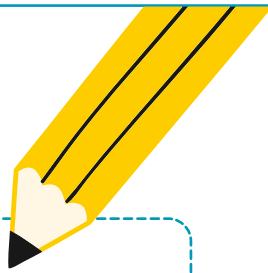


Information für Lehrpersonen

Der Faktencheck Klimawandel bietet in übersichtlicher Form aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über die Ursachen, Auswirkungen und Maßnahmen gegen den Klimawandel. Ziel ist es u. a., missverständliche oder falsche Informationen klarzustellen und auf wissenschaftlich belegte Fakten zu fokussieren. Er räumt mit gängigen Missverständnissen über den Klimawandel auf und bietet klare, leicht verständliche Erklärungen. www.klimafonds.gv.at/faktencheck/faktencheck-klimawandel-2025

Berechnung des ökologischen Fußabdrucks für Jugendliche: www.mein-co2-rechner.evn.at

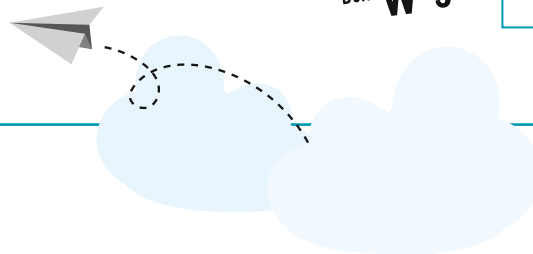
Male folgende Wörter in die Kästchen:



die Sonne

der Regen

die Wolke



Bilde aus den Nomen Adjektive und vervollständige die Sätze:

Die Sonne: Heute ist es _____ (nsnoig)

Der Regen: Heute ist es _____ (gnreerisch)

Die Wolke: Heute ist es _____ (bwöelkt)

Kreuze richtig an „Wetter“ oder „Klima“:

Wetter

Klima

Heute hat es 35 °C und es scheint den ganzen Tag die Sonne.

☐
☐

In Kanada sind die Winter meistens sehr kalt.

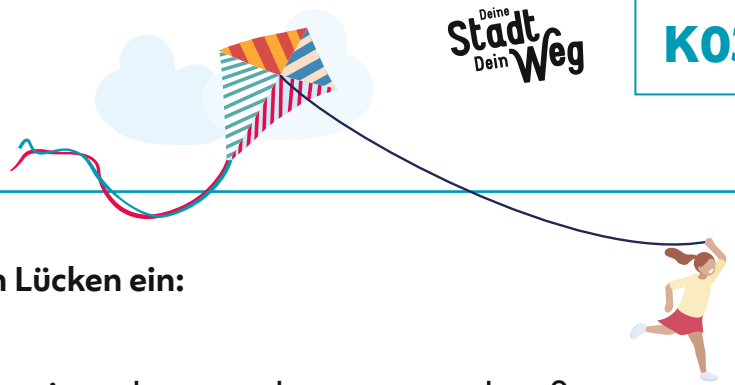
☐
☐

In Spanien ist es im Sommer sehr heiß.

☐
☐

Morgen soll ein starker Wind wehen.

☐
☐



Setze „Wetter“ oder „Klima“ in die jeweiligen Lücken ein:

Das _____ beschreibt, wie es heute oder morgen draußen ist, also ob es regnet, die Sonne scheint, warm oder kalt ist.

Das _____ beschreibt, wie das Wetter über einen längeren Zeitraum in einer Region ist.

In der Wüste ist das _____ sehr heiß.

Heute ist das _____ windig und kühl. Es regnet ein bisschen.

Verbinde die Satzhälften, die zusammengehören:



Oft verwechselt man ...

Das Wetter ist ...

Es regnet, es schneit
oder es scheint die Sonne, ...

Beobachtet man das Wetter
über 30 Jahre und länger, ...

Dann kann man zum Beispiel sagen, im Herbst
ist es in Österreich kühl, es weht oft Wind ...

In der Sahara, das
ist eine Wüste in Afrika, ...

... es weht Wind, es ist heiß oder kalt.

... die Wörter Wetter und Klima.

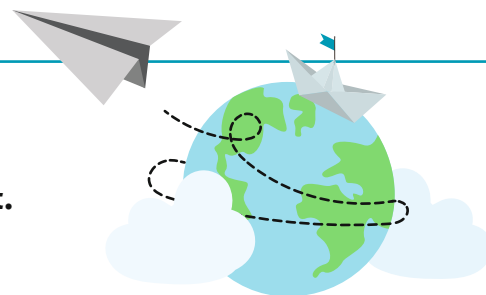
... und es ist oft bewölkt
mit leichtem Regen.

... jeden Tag ein bisschen anders.

... ist es zum Beispiel sehr heiß.

... spricht man von Klima.

1. Lies den Text.
2. Überlege, welche Überschrift aus dem Kasten dazu passt.
3. Schreib die Überschrift über den Text.



CO₂

Methan

Klimaschutz

Die Erde wird wärmer.

Treibhausgase

Schlecht für das Klima

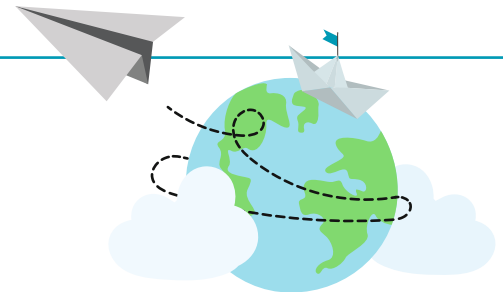
Das Klima verändert sich. Es wird immer wärmer auf der Erde.

Das Wetter wird extremer. Es gibt mehr Hitze und lange Trockenheit. Es gibt auch starken Regen und Überschwemmungen. Es kommt öfter zu Waldbränden und Stürmen.

Ein Problem ist CO₂.

CO₂ ist die Abkürzung für Kohlenstoffdioxid. Es entsteht zum Beispiel durch Fabriken, Autos, Busse, Motorräder, Flugzeuge und Heizungen. Diese erzeugen Abgase, die in der Luft bleiben.

Ein anderes Gas ist Methan. Es entsteht, wenn zum Beispiel Kühe ihr Essen verdauen und pupsen. Es kann auch auf Müllhalden vorkommen, wo der Müll gesammelt und gelagert wird.



Die Gase CO₂ und Methan nennt man „Treibhausgase“.
Wegen der Treibhausgase wird es immer wärmer auf der ganzen Welt.

Wir produzieren zu viele Treibhausgase: Fabriken produzieren immer wieder neue Sachen (Kleidung, Schuhe, Handys, Nintendo Switch, Playstation, Plüschtiere etc.) und brauchen dafür viel Energie (Kohle, Öl oder Gas). Vieles wird in Asien produziert. Der Transport der Sachen (oft mit dem Flugzeug oder dem Schiff) ist schlecht für das Klima. Wir Menschen fahren aber auch zu viel mit dem Auto. Wir fliegen zu oft in den Urlaub.

Die Bäume und Pflanzen nehmen Treibhausgase aus der Luft auf. Sie schützen unsere Umwelt. Daher ist es wichtig, viele Bäume zu pflanzen. Es ist für die Umwelt und die Gesundheit gut, in der Stadt zu Fuß zu gehen, mit dem Rad oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren (U-Bahn, Straßenbahn, Bus). Wichtig ist auch, dass man Sachen nicht einfach wegwirft, sondern repariert – zum Beispiel ein kaputtes Handy. So produzieren wir weniger Müll.



Es ist billiger, mit dem Bus, der Straßenbahn und der U-Bahn zu fahren als mit dem Auto.

Alle verwenden mehr Strom aus Sonne, Wind und Wasser.

Es gibt keine Energie aus Erdöl, Gas und Kohle. Alle verwenden Energie aus Sonne, Wind und Wasser.

Es gibt mehr Straßen mit weniger Autos, zum Beispiel wie die Mariahilfer Straße.

Die Schulen machen keine Reisen mit dem Flugzeug.

Parkplätze in der Stadt sind teuer.

In der Schule lernen alle über Klimaschutz.

Es gibt mehr Platz für das Zu-Fuß-Gehen und das Radfahren.

Es gibt schöne Straßen für Fußgängerinnen und Fußgänger (breite Gehsteige, Bänke, Bäume).

Kinder können sich gratis Fahrräder ausborgen.

Es gibt breite, sichere Fahrradwege für Kinder.

Auf den Dächern sind Solaranlagen.

Es gibt breite, sichere und schöne Gehsteige. Kinder und Jugendliche können nebeneinander gehen. Auch wenn eine Person mit dem Rollstuhl oder Kinderwagen kommt, ist genug Platz.

Alle Sachen können repariert werden, zum Beispiel das Handy.



Möglichst viele Sachen werden in Österreich gemacht. Dann müssen die Sachen nicht so weit mit dem Lastwagen oder dem Flugzeug reisen.

Es gibt Gesetze, um das Klima zu schützen.

Es gibt Pokale für Firmen, die die Umwelt schützen.

Benzin muss teuer sein.

Es gibt Gesetze für Firmen: Sie müssen bei der Herstellung von Sachen weniger CO₂ produzieren.

Es gibt Informationen zum Klima, die alle verstehen. So können alle den Klimawandel verstehen und kennen die Probleme.

Gemeinsam schützen wir die Wälder.

Wir gehen zu Fuß in die Schule oder in die Arbeit.

Wir verwenden weniger Papier, damit nicht zu viele Bäume gefällt werden.

Wir fahren mit dem Roller oder mit dem Rad in die Schule.

Wir passen auf, dass Wälder Wälder bleiben. Es werden keine Bäume gefällt, um Häuser und Straßen zu bauen.

Alle sparen Energie.

Es gibt weniger Beton und mehr Grün in der Stadt: mehr Parks und begrünte Häuser.

Gemeinsam pflanzen wir Bäume.



Es gibt mehr Spielplätze und Parks in der Stadt.

Verpackungen sind nicht aus Plastik, sondern zum Beispiel aus Karton.

Es gibt mehr Spielstraßen: An bestimmten Tagen werden Straßen in der Stadt für Autos gesperrt. Kinder dürfen dort spielen.

Die Sachen werden mit dem Zug statt mit dem Lastwagen transportiert.

In der Stadt darf man nur langsam Auto fahren, maximal 30 km/h. Das ist besser für das Klima und für die Menschen. Es gibt weniger Abgase, weniger Lärm und weniger Unfälle.

Es gibt gesundes Essen beim Buffet in der Schule oder in der Kantine im Büro. Die Lebensmittel kommen aus der Nähe.

Überall in der Stadt trennen wir den Müll, auch bei den Mistkübeln in den Parks und auf der Straße.

Wir unterstützen Klimaschutz-Projekte.

Wir sparen Wasser bei der Herstellung von Sachen.

In den Geschäften gibt es weniger Duschgel in der Plastikflasche, sondern mehr Seifen zum Duschen. Die Seifen sind auch billiger.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen sich mit dem Klimaschutz aus.

Die Maschinen für die Herstellung von Sachen verbrauchen wenig Strom.

Wir arbeiten mit Schulen und Städten bei Klimaschutz-Projekten zusammen.

Wir sparen Strom. Daher schalten wir die Klimaanlage nur ein, wenn es sehr heiß ist.



Es muss mehr Raum für wilde Tiere in der Stadt geben, zum Beispiel Wiesen, Sträucher, Bäume und Insektenhotels.

Die Menschen kaufen nur Sachen, die sie wirklich brauchen.

Die Tiere werden geschützt. Es gibt zum Beispiel Pflanzen, die Bienen mögen.

Wir fliegen nicht in den Urlaub, sondern fahren mit dem Zug.

Alle unterstützen Umweltprojekte. Es gibt zum Beispiel einen gemeinsamen Müllsammeltag im Wald.

Wir gehen zu Fuß in die Schule und fahren nicht mit dem Auto.

Alle kennen sich mit Mülltrennung aus. Sie wissen was in das Altpapier, was in den Biomüll, was zum Glas, was zu den Verpackungen (Plastik, Tetrapak, Metall) und was in den Restmüll gehört.

Wir verwenden eine Jausenbox und eine Trinkflasche.

Es gibt Mistkübel mit lustigen Sprüchen. Dann werfen die Menschen ihren Müll lieber in den Mistkübel.

Die Menschen verwenden kein Plastiksackerl, sondern ein Stoffsackerl zum Einkaufen.

Viele Menschen in der Stadt gehen zu Fuß oder fahren mit dem Fahrrad oder mit der Straßenbahn.

Die Menschen behalten Elektrogeräte länger, zum Beispiel den Nintendo, das Handy oder das Tablet.

Die Menschen sparen Wasser, zum Beispiel duschen sie kurz.

Alle essen weniger Fleisch.



Der Müll wird wiederverwendet, also recycelt.
Zum Beispiel: Aus Altpapier wird wieder neues
Papier gemacht.

Alle schauen, wo man zuhause, in der
Schule oder im Büro Strom sparen kann (Licht,
Computer, Radio, Klimaanlage etc.).

Die Menschen machen Kleidertauschpartys.

Es gibt mehr Trinkbrunnen in Parks
und auf Spielplätzen.

Niemand kauft Getränke in Plastikflaschen.
Alle haben eine Trinkflasche, die man mit Wasser
immer wieder füllt.

Es gibt kostenloses gesundes Essen im
Kindergarten und in der Schule.

Es gibt Müllsammelaktionen.

Es gibt mehr Bäume und Pflanzen in der Stadt,
damit es weniger heiß ist.

Wir machen einen Klimaclub in der Schule.

Junge Menschen können beim
Klimaschutz mitentscheiden.

Die Menschen streamen und gamen weniger.
Sie treffen zum Beispiel Freundinnen und
Freunde im Park.

Alle verwenden Recyclingpapier,
zum Beispiel Schreibblöcke oder Klopapier.